



Kirche Zürich-Unterstrass

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Zürich-Unterstrass, Frühling 2008
Text: Roland Wuillemin, Pfarrer
Bilder: Archivaufnahmen, Roland Wuillemin, Manon Gerber

Quellen:

- Kirchgemeinde Unterstrass: Unterstrass - Bauerndorf, Stadtquartier, Kirchgemeinde. 1985
- Hans Weber: Die Bildfenster der Kirche zu Unterstrass. Eine Betrachtung. 1995
- Kirchenbote: 1. Januar 1966, 16. Februar 1966, 14. März 1997.
- Homepage: www.franz-k-opitz.ch (Informationen zu Franz Karl Opitz und zu seinem Werk und Nachlass)

Adressen:

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Zürich-Unterstrass
Turnerstrasse 45, 8006 Zürich, www.ref.ch/unterstrass
Sekretariat 044 362 07 71 sekretariat.kg-unterstrass@zh.ref.ch
Pfarramt 044 362 09 22 roland.wuillemin@zh.ref.ch

Nachlass Franz Karl Opitz

Elisabeth Opitz

Schmittenstrasse 18, 8912 Obfelden, www.franz-k-opitz.ch
079 316 84 20, info@franz-k-opitz.ch

- 1883 - 1884 **Bau der Kirche Unterstrass** im neugotischen Stil durch den Architekten Paul Reber (1835-1908).
In der Stadt Zürich baute Paul Reber auch die Bühlkirche in Wiedikon und die Johanneskirche im Industriequartier.
- 1893 Unterstrass, Oberstrass und Fluntern werden von der Kirchgemeinde Predigern losgelöst und zu selbständigen Kirchgemeinden. Gleichzeitig wird Unterstrass in die Stadt Zürich eingemeindet.
- 1962 - 1963 Der Innenraum wird vollständig umgebaut und in eine **Querkirche** umgestaltet. Damit verliert die Kirche innen ihr neugotisches Gepräge.
- 1965 **Franz Karl Opitz** gestaltet die fünf Fenster auf der Westseite mit vornehmlich biblischen Motiven.
- 1983 - 1984 Bau des Kirchlichen Zentrums Unterstrass.
(Halb unterirdischer Saal zwischen der Kirche und dem ehemaligen Pfarrhaus an der Turnerstrasse 45.)
- 1997 Der Innenraum der Kirche erhält das heutige Aussehen (z.B. Bänke aus Holz). **Franz Karl Opitz** gestaltet die fünf abstrakten Fenster auf der Ostseite.

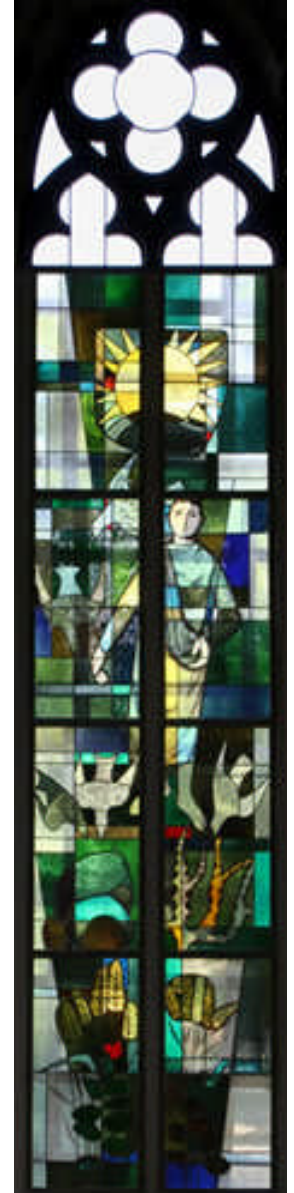
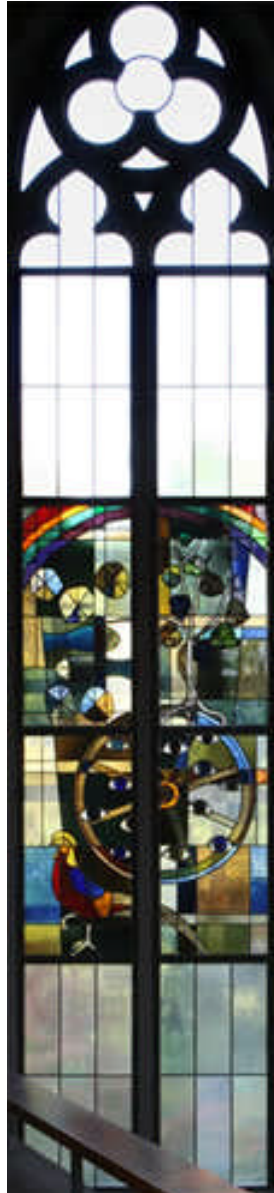


Der neugotische Innenraum vor der Umgestaltung in eine Querkirche.

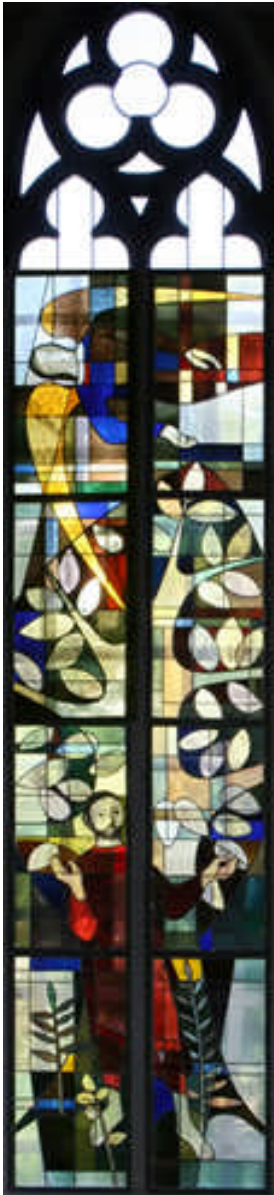
Die Fenster der Westseite 1965

Die Symbole des **ersten Fensters:**

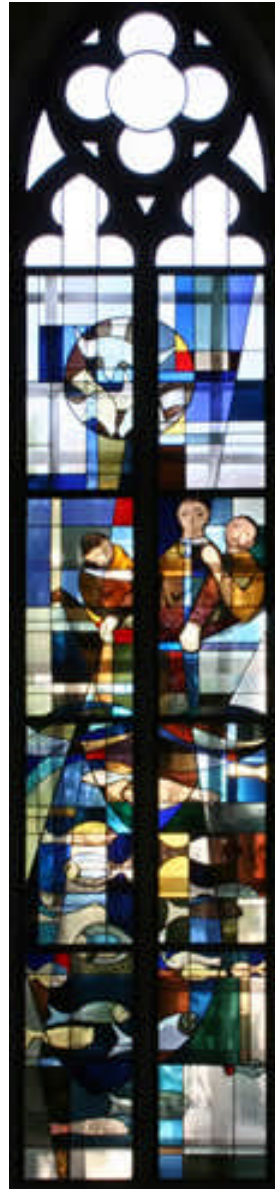
- Der **Regenbogen** ist das Zeichen des Bundes zwischen Gott und allen Lebewesen (Genesis 9).
- Alle Evangelien erzählen, wie Jesus mit **fünf Broten und zwei Fischen** 5000 Menschen gespiesen hat (Mt. 14,13-21 / Mk. 6,30-44 / Lk. 9,10-17 / Joh. 6,1-15).
- Der **Weinstock** ist ein Symbol für Christus (Joh. 15).
- Der **Fasan** hat keine biblische Bezüge.
- Der Propheten Ezechiel sieht in einer Vision die Herrlichkeit Gottes. Dabei erscheinen Wesenheiten mit **Rädern**, deren Speichen voller **Augen** sind (Ezechiel 1).



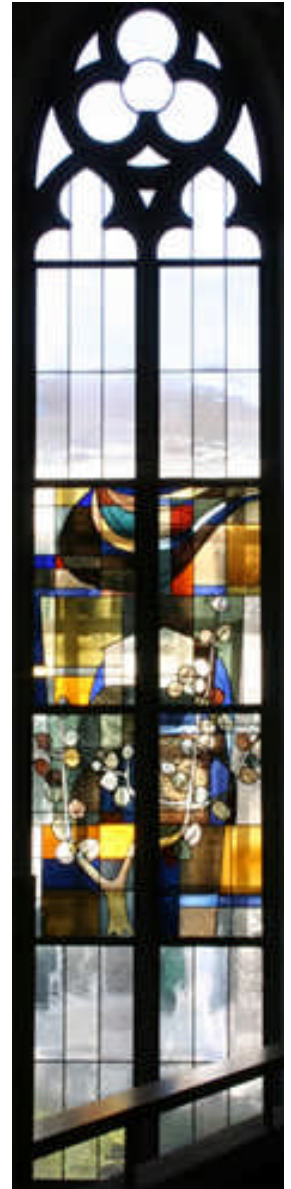
Das **zweite Fenster** stellt das **Gleichnis** vom **Sämann** bzw. vom vierfachen Acker dar (Mt. 13,1-23 / Mk. 4,1-20 / Lk. 8,4-15). Samen fällt auf den Weg, wo ihn die Vögel fressen. Anderer Samen fällt auf felsigen Boden und unter die Dornen. Es fällt aber auch Samen auf guten Boden und bringt viel Frucht.



Das **dritte Fenster** zeigt einen **Engel** und einen **Menschen**. Dazwischen ist ein **Baum**, der beispielsweise als Lebensbaum gedeutet werden kann. Zu diesem Fenster gibt es keine explizite biblische Bezüge.



Das **vierte Fenster** erinnert an verschiedene **Fischerszenen** aus dem Neuen Testament. Etwa bei der Berufung des Petrus (Lk. 5) oder bei der Erscheinung des auferstandenen Christus (Joh. 21). Die drei **Tauben** im Kreis oben im Fenster können als Symbol der Dreieinigkeit gedeutet werden.



Das **fünfte Fenster** verweist auf das **Gleichnis** vom **Haus** auf dem **Felsen** (Mt. 7,24-27): Wer nach Jesu Worten handelt, hat nicht auf Sand gebaut, sondern auf Fels. Und der fest verwurzelte Baum im Vordergrund hält dem Sturm stand (Ps. 1).

Die Fenster der Ostseite 1997



Durchdringung: farbige Abstraktionen in Bewegung

Die Fenster auf der Ostseite zeigen keine figürlichen Abbildungen. Die Entwicklung zur Abstraktion gestaltete sich bei Franz Karl Opitz in einem langen Prozess. Dazu trugen die Arbeiten an Mosaiken bei. Und auf seinen Reisen durch Griechenland viel ihm auf, wie sich Felslandschaften, Strände und Steine zu Abstraktionen verdichten (vgl. nebenstehendes Bild).

Das Thema der Ostfenster heisst „**Durchdringung**“. Franz Opitz: „Es sind Bänder, die alles durchziehen und durchdringen, eine Wellenbewegung, die von der Seite anfängt und alles in Bewegung setzt.“ Das sei für ihn Religion, meinte der Künstler bei der Einweihung 1997. Wenn die Morgensonne durch die Fenster scheine, dann werde es feierlich in der Kirche. „Dann, wenn das Licht den Raum in die Farben Rot, Grün und Blau hüllt. Blau, Rot und Grün für Glaube, Liebe und Hoffnung.“

Franz Karl Opitz in Zürich-Unterstrass

5. November 1916:

Franz Opitz wird in Zürich geboren und wächst unterhalb der Kirche Unterstrass an der Weinbergstrasse auf. Seine Eltern haben dort ein Schuhmachergeschäft.

25. Dezember 1916:

Franz Opitz wird am Weihnachtstag in der Kirche Unterstrass getauft.

16. April 1933:

Franz Opitz wird am Ostersonntag in der Kirche Unterstrass konfirmiert. In dieser Zeit tritt er auch in das Orchester Unterstrass ein, das in einem Nebenraum der Kirche übt. Franz Opitz macht im elterlichen Geschäft an der



F. K. Opitz: Felsen auf Patmos I, 1984/85

Weinbergstrasse eine Schuhmacherlehre.

18. April 1944:

Franz Opitz und Heidi Sturny heiraten in der Kirche Unterstrass.

8. Januar 1966:

Die Fenster auf der Westseite der Kirche Unterstrass werden zum ersten mal öffentlich besichtigt. Franz Opitz erläutert sein Werk.

23. März 1997:

Die Fenster auf der Ostseite werden im Gottesdienst am Palmsonntag in der Kirche Unterstrass im Beisein von Franz Opitz eingeweiht.

16. Dezember 1998:

Franz Opitz stirbt kurz nach seinem 82. Geburtstag in seinem Haus in Obfelden.

Unterstrass - eine Kirche, die quer liegt

Der Innenraum der Kirche Unterstrass löst verschiedene Reaktionen aus. Manche sind erschrocken über die radikale Umgestaltung zu einer Querkirche in den 60-er Jahren. „Wo ist denn die schöne neugotische Innenausstattung geblieben?“ fragen sie. Andere freuen sich über den schlichten und modernen Innenraum. „Zum Glück wurde der neugotische Kitsch weggeräumt,“ sagen sie.

Wie immer man den heutigen Innenraum auch beurteilt, lassen sich doch einige Punkte festhalten:

- Wie andere Formen der Architektur ist die Querkirche ein wichtiges Baudenkmal ihrer Zeit und Ausdruck eines theologischen Wandels. Die Querkirche ist viel weniger auf den Altar, die Kanzel, die Pfarrerin oder den Priester etc. ausgerichtet als eine klassische Längskirche. Das Halbrund der Querkirche unterstreicht den demokratischen Charakter der reformierten Kirche und stellt den Aspekt der Gemeinschaft in den Vordergrund.
- Es gibt im Raum viel freien Platz. Dies ermöglicht es beispielsweise, in der Kirche Installationen und Ausstellungen zu machen (vgl. Bild unten).
- Der schlichte Innenraum ist typisch reformiert. Einfachheit gehörte schon immer zum reformierten Glauben. Gerade in der heutigen Reizüberflutung ist dies wichtig: Spiritualität bedeutet nichts hinzuzufügen, sondern vieles wegzulassen. Diese „reformierte Reduktion“ verbindet uns mit manchen anderen religiösen Traditionen (z.B. mit der bildlosen Kunst im Islam und dem Zen-Buddhismus).



Gedenkausstellung zum 90. Geburtstag von F. K. Opitz im November 2006 in der Kirche Unterstrass.

- Die Kirche, die quer liegt, lädt ein zum querdenken. In der Geschichte der Christenheit spielten QuerdenkerInnen schon immer eine gewisse Rolle. Zum Beispiel Franz von Assisi, Hildegard von Bingen, Huldreich Zwingli und natürlich Jesus von Nazareth.